

Weiterentwicklung der Zusammenarbeit von Schulen und Familien: Der Werkzeugkasten „Multiprofessionelle Schulentwicklung aktiv gestalten“

3. Startchancen-Workshop Rheinland-Pfalz

Neuwied, 02.09.2025

Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey, IAQ, Universität Duisburg-Essen

GEFÖRDERT VOM

Agenda



Kontext: Die Entwicklung des Werkzeugkastens

Herausforderungen und Potenziale multiprofessioneller Schulentwicklung

Das Basismodul: Ausgangslage und Ressourcen der Schule

Das Strukturmodul: Auf- und Ausbau von Arbeitsstrukturen und -prozessen multiprofessioneller Kooperation

Das Gestaltungsmodul „Zusammenarbeit mit Familien“

Perspektiven für die Entwicklungsarbeit

Kontext:

Die Entwicklung des Werkzeugkastens

Das Interdisziplinäre Kompetenzzentrum Multiprofessionelle Schulentwicklung im Sozialraum

Ziel: Stärkung von **Schule als lernende Organisation** mit ihren Führungs- und **multiprofessionellen Kooperationsstrukturen innerhalb der Schule und im Sozialraum**

- Werkzeugkasten als Instrument der Organisationsentwicklung

Zentraler Ansatzpunkt: **Diversitätssensible und ressourcenorientierte Schulkultur**, ausgehend von den Potenzialen der Lernenden und des **multiprofessionellen Schulteams** sowie der institutionellen Stärkung der Schulen und ihrer Unterstützungssysteme

- Werkzeugkasten nutzbar für Schulen und für Unterstützungssystem

Zusammenführung der komplementären Kompetenzen unterschiedlicher Professionen als Grundlage für die Verbesserung des **Lernerfolgs**

- Werkzeugkasten zur Strukturierung der Kooperation



- Aktuell: Einbindung des Personals zur Stärkung multiprofessioneller Teams in den Schulentwicklungsprozess und das Konzept der Schule

Entwicklung des Werkzeugkastens: Bund-Länder-Initiative *Schule macht stark*

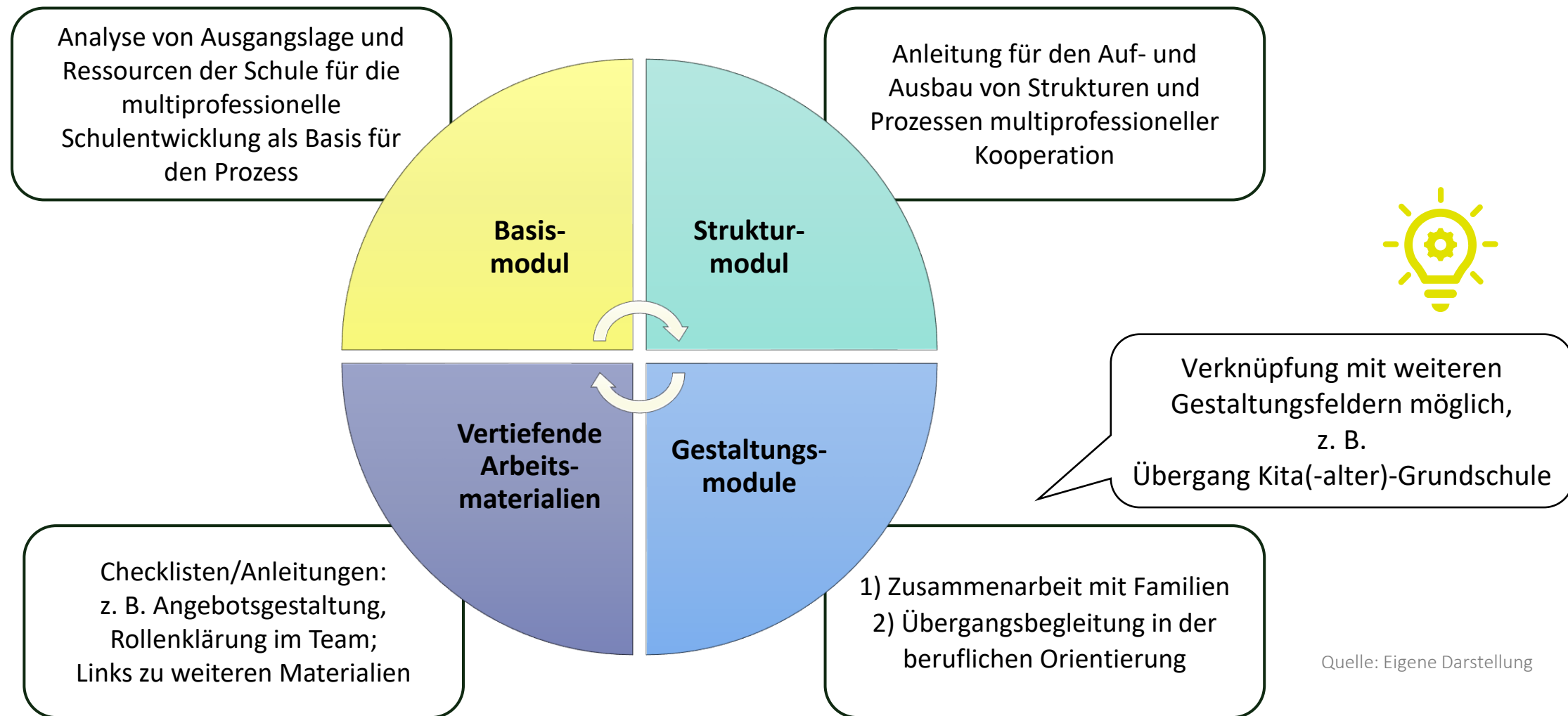


- Wissenschaftliche Begleitung von SchuMaS (2020-2025): Unterstützung einer **bedarfsorientierten Stärkung von Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozessen** bundesweit an 200 Schulen in herausfordernden Lagen u.a. durch vier Inhaltscluster
- Arbeit des Inhaltsclusters „Außerunterrichtliches Lernen und Sozialraumorientierung“ (ALSO) fokussiert die **multiprofessionelle Kooperation innerhalb der Schule** und die **Identifizierung und Nutzung von Potenzialen des Sozialraums** für eine kontextsensible Schulentwicklung.⁽¹⁾
- Themenschwerpunkte u.a.:
 - Kooperationsbasierte und sozialraumorientierte Zusammenarbeit mit Familien (Primarbereich)⁽²⁾
 - Berufliche Orientierung / kooperative Übergangsbegleitung (Sekundarbereich)⁽³⁾
- **Ko-konstruktive Zusammenarbeit** von Wissenschaft und Schulen im Sinne eines **Voneinander-Lernens** mit ausgewählten Schulen im Rahmen von Entwicklungswerkstätten
- Entwicklung von Arbeitsinstrumenten und Materialien mit den Zielen:
 - Werkstatt-Schulen befähigen, eigenständig an ihren gesetzten Entwicklungszielen weiterzuarbeiten
 - **Transfer für andere Schulen ermöglichen** (eigenständige Nutzbarkeit oder begleitet durch Multiplikator/inn/en)

(1) ALSO-Konsortium 2024; Schuchardt et al. 2025; (2) Fischer et al. 2023; Hackstein et al. 2022a/b, 2024

(3) Enssen/Ratermann-Busse 2025; Mose et al. 2024

Modularer Aufbau des Werkzeugkastens



Einsatzmöglichkeiten: Eigenständig für einzelne Schulen und für **Multiplikatorinnen und Multiplikatoren** zur **Prozessberatung und -begleitung** und für die **Steuerung der Arbeit in Schulnetzwerken**

Herausforderungen und Potenziale multiprofessioneller Schulentwicklung

Aktuelle Expertisen: Verknüpfung von Schule und Kinder- und Jugendhilfe – eine strukturelle „Win-Win-Situation“



SWK-Gutachten 2022⁽¹⁾: „Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule“ enthält 20 Empfehlungen zur Verbesserung der Basiskompetenzen, darunter:

- **Multiprofessionelle Kooperation** „mit außerschulischen Beratungsstellen, Jugendhilfeeinrichtungen oder therapeutischen Angeboten, für die insbesondere die Schulsozialarbeit und Sonderpädagogik eine Brückenfunktion einnehmen“

➤ **Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe als Unterstützung von Bildungsprozessen**

Bundesfamilienbericht 2021⁽²⁾: enthält Empfehlungen zur „Integration familienbezogener Unterstützungsangebote in Bildungseinrichtungen der Kinder“ (bspw. durch Familienzentren an Schulen):

- „Betreuung und Begleitung von Familien nicht nach der Kita abrupt (...) beenden, sondern im Sinne einer **Präventionskette** übergangslose Unterstützung in die Schulzeit hinein (...) gestalten“

➤ **Schule als Anknüpfungspunkt für Präventionsketten**

BMFSFJ-Gutachten „Aufwachsen krisensicher gestalten“ 2023⁽³⁾: „Grundlagen einer entwicklungsbegleitenden Präventionsstrategie für Kinder im Grundschulalter“ durch

Armuts(folgen)prävention

- Ziele: Bildungsgerechtigkeit, Soziale Teilhabe, Gesundes Aufwachsen, Materielle Versorgung

➤ Instrumente: u.a. **Ganztagsschule, Schulsozialarbeit, Familienzentren an Schulen**

(1) Ständige Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz; Empfehlungen 5, 12, 13; (2) Bundesfamilienbericht: BMFSFJ 2021, Kap. 7;

(3) Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Stengel et al. 2023

Umsetzung der multiprofessionellen Kooperation an Schulen



- Schulen sind längst **multiprofessionell zusammengesetzte Organisationen**
- ... **Schulleitung, Lehrkräfte** mit unterschiedlichen Fächern und Spezialisierungen, **multiprofessionelles Personal** (bspw. Schulsozialarbeit, weitere sozialpädagogische Fachkräfte, Erzieher/innen und andere Mitarbeiter/innen im Ganztage, Inklusionsbegleitung, Projekte und Programme, **neu: Startchancen-Programm Säule 3**)



- ... vielfältige **Potenziale zur Förderung der Bildungs- und Teilhabechancen** der Schüler/innen

Multiprofessionelle Kooperation zeichnet sich u. a. aus durch ...



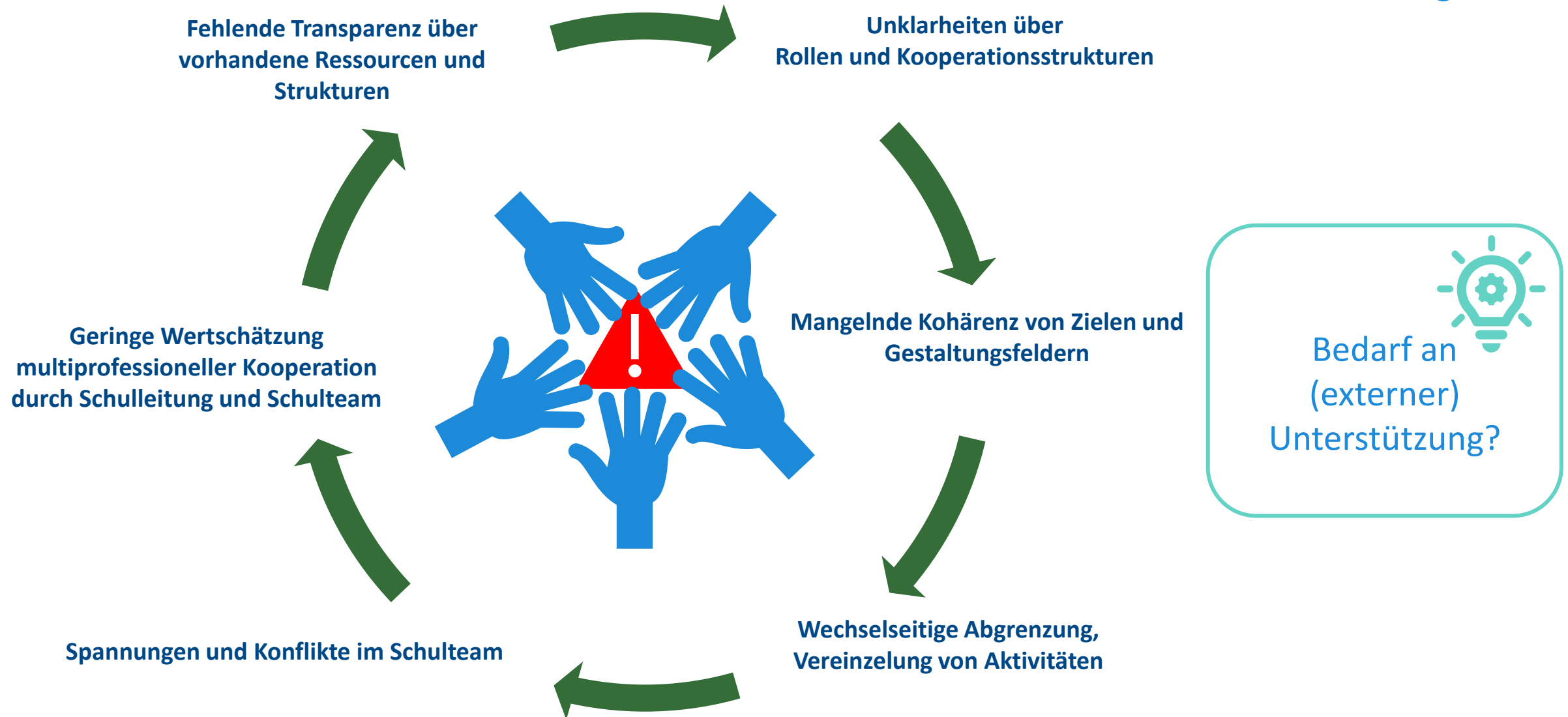
- ... eine dauerhafte **Zusammenarbeit von zwei** oder mehr **Akteuren** mit **unterschiedlichen Qualifikationen und Spezialisierungen**,
- ... **Ziele**, die nur (oder besser) **gemeinsam** erreicht werden können,
- ... einen hohen Bedarf an **Kommunikations- und Abstimmungsprozessen**



➤ **Herausforderung:**

- Multiprofessionell zusammengesetzte Organisation \neq multiprofessionell handelnde Organisation
- Bedarf der Unterstützung auf dem Weg von „Now“ to „Next“

Herausforderungen multiprofessioneller Kooperation



Das Basismodul: Ausgangslage und Ressourcen der Schule

Basismodul: Ausgangslage und Ressourcen der Schule

Über das **Basismodul** werden grundlegende Struktur-Informationen („**Zahlen, Daten, Fakten**“) zusammengestellt, die für alle am Entwicklungsprozess Beteiligten wichtig sind, um die **Ausgangslage** und die **Ressourcen** der Schule zu kennen.

- Schaffung von Transparenz für alle Beteiligten in der **Schule**
- Wichtig vor allem für **Multiplikator/inn/en**, die sich für die Planung eines Schulentwicklungsprozesses ein Bild von der Schule machen müssen
- Nutzbar als Grundlage für Austausch und Zusammenarbeit zwischen Schulen in **Netzwerken**, um zueinander passende Schulen zu identifizieren und eine wechselseitige Information der Schulen zu sichern



Werkzeugkasten Multiprofessionelle Schulentwicklung aktiv gestalten
Basismodul: Ausgangslage und Ressourcen der Schule

Inhalt

- 1 Strukturdaten der Schule 4
- 2 Schülerinnen und Schüler / Räume / Einzugsgebiet 6
- 3 Ganztags und andere (Na 8
- 4 Lehrkräftekollegium 10
- 5 Weiteres pädagogisc 12
- 6 Startchancen: Personal 14
- 7 Strukturen für den Schu 16
- 8 Gestaltungsfelder für m 18
- 9 Arbeit mit dem Basismo 20

Werkzeugkasten Multiprofessionelle Schulentwicklung aktiv gestalten
Basismodul: Ausgangslage und Ressourcen der Schule

1 Strukturdaten der Schule

- 1.1 Name und Anschrift der Schule**
Hier Text eingeben.
- 1.2 Schulform**
Hier Text eingeben.
- 1.3 Beschreiben Sie bitte kurz die Struktur pro Jahrgang, etc.)**
Hier Text eingeben.
- 1.4 Schulleitung**
Hier Text eingeben.
- 1.5 Stellvertretende Schulleitung**
Hier Text eingeben.
- 1.6 Weitere Mitglieder der (erweiterten)**
Hier Text eingeben.
- 1.7 Bemerkungen**
Hier Text eingeben.

Werkzeugkasten Multiprofessionelle Schulentwicklung aktiv gestalten
Basismodul: Ausgangslage und Ressourcen der Schule

2 Schülerinnen und Schüler / Räume / Einzugsgebiet

- 2.1 Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler**
Primar: Hier Text eingeben. Sek-I: Hier Text eingeben. Sek-II: Hier Text eingeben.
- 2.2 Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf**
Hier Text eingeben.
- 2.3 Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit nicht-deutscher Familiensprache (ggf. geschätzt)**
Hier Text eingeben.
- 2.4 Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die berechtigt sind, Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket (BüT) zu beziehen (ggf. geschätzt)**
Hier Text eingeben.
- 2.5 Kurze Beschreibung der Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler (bspw. Rückgang oder Anstieg der Anzahl in den letzten Jahren, Erwartungen für die kommenden Jahre, eventuelle Herausforderungen)**
Hier Text eingeben.
- 2.6 Kurze Beschreibung der Raumsituation (bspw. Neubau oder Altbau, eventuelle Raumknappheit, Bauvorhaben, Zustand der Räume)**
Hier Text eingeben.
- 2.7 Kurze Beschreibung des Sozialraums / des Einzugsgebiets der Schule (Charakteristika, Besonderheiten)**
Hier Text eingeben.
- 2.8 Bemerkungen**
Hier Text eingeben.

Basismodul: Ausgangslage und Ressourcen der Schule

Inhalt

1 Strukturdaten der Schule.....	4
2 Schülerinnen und Schüler / Räume / Einzugsgebiet	5
3 Ganzttag und andere (Nach-)Mittagsangebote	6
4 Lehrkräftekollegium	7
5 Weiteres pädagogisch tätiges Personal an der Schule	8
5.1 Ganzttag.....	8
5.2 Fachkräfte für Schul- und Jugendsozialarbeit	9
5.3 Weitere sozialpädagogische Fachkräfte (bspw. Schuleingangsphase).....	9
5.4 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich Inklusion	10
5.5 Schulpsychologinnen und Schulpsychologen	10
5.6 Personal in Programmen und Projekten	11
5.7 Weitere pädagogisch tätige Personen.....	12
6 Startchancen: Personal zur Stärkung multiprofessioneller Teams („MPT-Kräfte“).....	13
7 Strukturen für den Schulentwicklungsprozess: Multiprofessionelle Steuergruppe (MPS).....	14
8 Gestaltungsfelder für multiprofessionelle Kooperation: Vorhandene Konzepte und Bedarfe..	15
9 Arbeit mit dem Basismodul	16

- **Struktur der Schule:** Schulform / Größe, Raumsituation und erster Blick auf das Einzugsgebiet (Grundlage für spätere Sozialraumanalysen)
- **Informationen** zum **Ganztagsangebot**, um Kohärenz zwischen Vor- und Nachmittag herstellen zu können
- **Zusammensetzung des Lehrkräftekollegiums** (inkl. Funktionsstellen und Angaben über unbesetzte Stellen)
- **Multiprofessionelles Personal:** Transparenz als Basis für Kooperation
- **Vorhandene Strukturen und Konzepte für die multiprofessionelle Schul-entwicklung – das „Rad nicht neu erfinden“ und Doppelarbeit vermeiden!**

Basismodul: Ausgangslage und Ressourcen der Schule

1 Strukturdaten der Schule

1.1 Name und Anschrift der Schule

Hier Text eingeben.

1.2 Schulform

Hier Text eingeben.

1.3 Beschreiben Sie bitte kurz die Strukturen Ihrer Schule (Klassenzüge pro Jahrgang, Schulzweige pro Jahrgang, etc.)

Hier Text eingeben.

1.4 Schulleitung

Hier Text eingeben.

1.5 Stellvertretende Schulleitung

Hier Text eingeben.

1.6 Weitere Mitglieder der (erweiterten) Schulleitung (Namen und Funktionen)

Hier Text eingeben.

1.7 Bemerkungen

Hier Text eingeben.

2 Schülerinnen und Schüler / Räume / Einzugsgebiet

2.1 Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler

Primar: Hier Text eingeben.

Sek-I: Hier Text eingeben.

Sek-II: Hier Text eingeben.

2.2 Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Hier Text eingeben.

2.3 Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit nicht-deutscher Familiensprache (ggf. geschätzt)

Hier Text eingeben.

2.4 Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die berechtigt sind, Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) zu beziehen (ggf. geschätzt)

Hier Text eingeben.

2.5 Kurze Beschreibung der Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler (bspw. Rückgang oder Anstieg der Anzahl in den letzten Jahren, Erwartungen für die kommenden Jahre, eventuelle Herausforderungen)

Hier Text eingeben.

2.6 Kurze Beschreibung der Raumsituation (bspw. Neubau oder Altbau, eventuelle Raumknappheit, Bauvorhaben, Zustand der Räume)

Hier Text eingeben.

2.7 Kurze Beschreibung des Sozialraums / des Einzugsgebiets der Schule (Charakteristika, Besonderheiten)

Hier Text eingeben.

2.8 Bemerkungen

Hier Text eingeben.

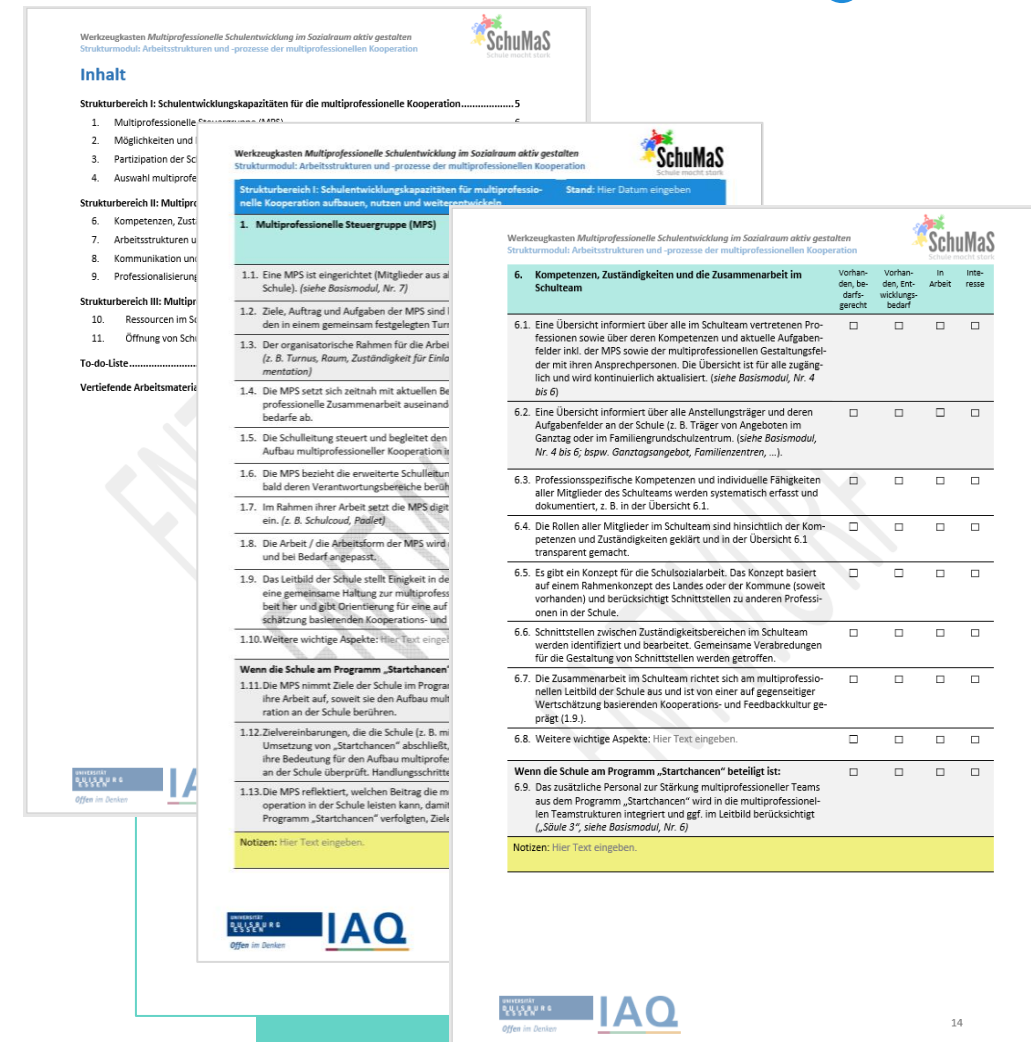
Basismodul: Ausgangslage und Ressourcen der Schule

5.2 Fachkräfte für Schul- und Juger		7.1. Gibt es an der Schule schon eine Steuergruppe für die Schulentwicklung?
	Voll	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein (weiter mit 7.5)
5.2.1 Fachkräfte für Schul- & Jugendsozialarbeit insgesamt	Hier eing	7.2 Wenn ja: Welches waren in den letzten zwei Jahren die wichtigsten Themen dieser Steuergruppe? Hier Text eingeben.
5.2.2 Aufgabenfelder der Fachkräfte für		7.3 Soll diese Gruppe auch den Prozess multiprofessioneller Schulentwicklung steuern?
Hier Text eingeben.		<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein (weiter mit 7.5)
5.2.3 Bei welchem (bzw. welchen) Anst Schule selbst, Kommune, Land, Förderv		7.4 Wenn ja:
Hier Text eingeben.		7.4.1 Wie ist diese Gruppe zusammengesetzt? (Anzahl der Personen; Funktionen und Aufgabenfelder der Mitglieder) Hier Text eingeben.
5.2.4 Bemerkungen		7.4.2 Sind alle Aufgabenfelder, die für die Weiterentwicklung der multiprofessionellen Kooperation berücksichtigt werden müssen, in der Gruppe vertreten? Welche Personen müssten ggf. zusätzlich einbezogen werden? Hier Text eingeben. <i>(Weiter mit 7.6)</i>

Das Strukturmodul: Auf- und Ausbau von Arbeitsstrukturen und -prozessen multiprofessioneller Kooperation

Strukturmodul: Arbeitsstrukturen und -prozesse der multiprofessionellen Kooperation

- Das **Strukturmodul** bietet eine Anleitung für die Initiierung und Durchführung eines Prozesses multiprofessioneller Schulentwicklung **innerhalb in der Schule** und zur Nutzung der Ressourcen im **Sozialraum** und in der **Kommune**.
- Dieser Prozess zielt ab auf die **Ausschöpfung der Potenziale multiprofessioneller Kooperation** für die bestmögliche Förderung der Bildungs- und Teilhabechancen von Schülerinnen und Schülern.
- Es geht um den **Auf- und Ausbau von zielorientierten Arbeitsstrukturen und -prozessen** multiprofessioneller Kooperation, um deren **Implementierung im Schulalltag** und um deren **Nutzung für die (Weiter-)Entwicklung von ausgewählten Gestaltungsfeldern**.
- Das Strukturmodul ermöglicht die **Dokumentation** des Ist-Stands und die **Planung** von Entwicklungsschritten.



Inhalt

Strukturbereich I: Schulentwicklungskapazitäten für die multiprofessionelle Kooperation..... 5

1. Multiprofessionelle Schulentwicklung im Sozialraum aktiv gestalten
2. Möglichkeiten und
3. Partizipation der Sch
4. Auswahl multiprof

Strukturbereich II: Multiprofessionelle Steuergruppe (MPS)

6. Kompetenzen, Zust
7. Arbeitsstrukturen u
8. Kommunikation und
9. Professionalisierung
10. Ressourcen im So
11. Öffnung von Sch

To-do-Liste.....

Vertiefende Arbeitsmaterie

Strukturbereich I: Schulentwicklungskapazitäten für die multiprofessionelle Kooperation

- 1.1. Eine MPS ist eingerichtet (Mitglieder aus al Schule). (siehe Basismodul, Nr. 7)
- 1.2. Ziele, Auftrag und Aufgaben der MPS sind i den in einem gemeinsam festgelegten Tun
- 1.3. Der organisatorische Rahmen für die Arbei (z. B. Turnus, Raum, Zuständigkeit für Einla mentation)
- 1.4. Die MPS setzt sich zeitnah mit aktuellen Be professionelle Zusammenarbeit auseinander bedarfe ab.
- 1.5. Die Schulleitung steuert und begleitet den Aufbau multiprofessioneller Kooperation i
- 1.6. Die MPS bezieht die erweiterte Schulleitun bald deren Verantwortungsbereiche berüht
- 1.7. Im Rahmen ihrer Arbeit setzt die MPS digit ein. (z. B. Schulcloud, Padlet)
- 1.8. Die Arbeit / die Arbeitsform der MPS wird und bei Bedarf angepasst.
- 1.9. Das Leitbild der Schule stellt Eingkeit in de eine gemeinsame Haltung zur multiprofessio belit hier und gibt Orientierung für eine auf schätzung basierenden Kooperations- und
- 1.10. Weitere wichtige Aspekte: Hier Text eing

Wenn die Schule am Programm „Startchancen“

- 1.11. Die MPS nimmt Ziele der Schule im Progr ihre Arbeit auf, soweit sie den Aufbau mult ration an der Schule berühren.
- 1.12. Zielvereinbarungen, die die Schule (z. B. m Umsetzung von „Startchancen“ abschließt, ihre Bedeutung für den Aufbau multiprof an der Schule überprüft. Handlungsschritte
- 1.13. Die MPS reflektiert, welchen Beitrag die m operation in der Schule leisten kann, damit Programm „Startchancen“ verfolgen. Ziele

Notizen: Hier Text eingeben.

Strukturbereich II: Multiprofessionelle Steuergruppe (MPS)

6. Kompetenzen, Zuständigkeiten und die Zusammenarbeit im Schulteam

	Vorhan- den, be- darfs- gerecht	Vorhan- den, Ent- wicklungs- bedarf	In Arbeit	Inter- esse
6.1. Eine Übersicht informiert über alle im Schulteam vertretenen Professionen sowie über deren Kompetenzen und aktuelle Aufgabenfelder inkl. der MPS sowie der multiprofessionellen Gestaltungsfelder mit ihren Ansprechpersonen. Die Übersicht ist für alle zugänglich und wird kontinuierlich aktualisiert. (siehe Basismodul, Nr. 4 bis 6)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2. Eine Übersicht informiert über alle Anstellungsträger und deren Aufgabenfelder an der Schule (z. B. Träger von Angeboten im Ganztags- oder im Familiengrundschulzentrum. (siehe Basismodul, Nr. 4 bis 6; bspw. Ganztagsangebot, Familienzentren, ...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.3. Professionspezifische Kompetenzen und individuelle Fähigkeiten aller Mitglieder des Schulteam werden systematisch erfasst und dokumentiert, z. B. in der Übersicht 6.1.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.4. Die Rollen aller Mitglieder im Schulteam sind hinsichtlich der Kompetenzen und Zuständigkeiten geklärt und in der Übersicht 6.1 transparent gemacht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.5. Es gibt ein Konzept für die Schulsozialarbeit. Das Konzept basiert auf einem Rahmenkonzept des Landes oder der Kommune (soweit vorhanden) und berücksichtigt Schnittstellen zu anderen Professionen in der Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.6. Schnittstellen zwischen Zuständigkeitsbereichen im Schulteam werden identifiziert und bearbeitet. Gemeinsame Verabredungen für die Gestaltung von Schnittstellen werden getroffen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.7. Die Zusammenarbeit im Schulteam richtet sich am multiprofessionellen Leitbild der Schule aus und ist von einer auf gegenseitiger Wertschätzung basierenden Kooperations- und Feedbackkultur geprägt (1.9.).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.8. Weitere wichtige Aspekte: Hier Text eingeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wenn die Schule am Programm „Startchancen“ beteiligt ist:

- 6.9. Das zusätzliche Personal zur Stärkung multiprofessioneller Teams aus dem Programm „Startchancen“ wird in die multiprofessionellen Teamstrukturen integriert und ggf. im Leitbild berücksichtigt („Schule 3“, siehe Basismodul, Nr. 6)

Notizen: Hier Text eingeben.

Strukturmodul: Arbeitsstrukturen und -prozesse der multiprofessionellen Kooperation

Werkzeugkasten *Multiprofessionelle Schulentwicklung im Sozialraum aktiv gestalten*
Strukturmodul: Arbeitsstrukturen und -prozesse der multiprofessionellen Kooperation



Inhalt

Strukturbereich I: Schulentwicklungskapazitäten für die multiprofessionelle Kooperation	5
1. Multiprofessionelle Steuergruppe (MPS)	6
2. Möglichkeiten und Methoden einer datengestützten Schulentwicklung.....	7
3. Partizipation der Schulgemeinde	9
4. Auswahl multiprofessioneller Gestaltungsfelder und Einrichtung von Gestaltungsteams.....	10
Strukturbereich II: Multiprofessionelle Kooperation in der Schule	13
6. Kompetenzen, Zuständigkeiten und die Zusammenarbeit im Schulteam	14
7. Arbeitsstrukturen und -prozesse Multiprofessioneller Gestaltungsteams (MGT).....	15
8. Kommunikation und kooperative Arbeitsprozesse im Schulteam	16
9. Professionalisierung und Teamentwicklung	17
Strukturbereich III: Multiprofessionelle Kooperation im Sozialraum und in der Kommune	18
10. Ressourcen im Sozialraum und in der Kommune	18
11. Öffnung von Schule, Vernetzung und Zusammenarbeit.....	20
To-do-Liste	21
Vertiefende Arbeitsmaterialien	22

- **Drei Strukturbereiche** mit je zwei bis vier Abschnitten („Fächer“ des Werkzeugkastens) und je ca. 7 bis 15 auswählbaren Strukturelementen („Werkzeuge“)
- Erster Schritt: **Einrichtung / Beauftragung einer Multiprofessionellen Steuergruppe (MPS)** (*anknüpfend an vorhandene Strukturen!*)
- **Flexible Einsatzmöglichkeiten** je nach aktuellem Schwerpunkt in der Schulentwicklung (*nicht alles sofort bearbeiten!*)
- Einige **Elemente** speziell für **Startchancen-Schulen** → Fokus:
 - Integration des Personals aus Säule III
 - Kohärenz mit Startchancen-Zielen der Schule
 - Nutzung weiterer Materialien aus Startchancen

Arbeit mit dem Strukturmodul: Beispiel

Strukturbereich I, 1. Multiprofessionelle Steuergruppe

Strukturbereich I: Schulentwicklungskapazitäten für multiprofessionelle Kooperation aufbauen, nutzen und weiterentwickeln		Stand: Hier Datum eingeben			
1. Multiprofessionelle Steuergruppe (MPS)		Vorhanden, bedarfsgerecht	Vorhanden, Entwicklungsbedarf	In Arbeit	Interesse
1.1. Eine MPS ist eingerichtet (Mitglieder aus allen Teilbereichen der Schule). (siehe Basismodul, Nr. 7)		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.2. Ziele, Auftrag und Aufgaben der MPS sind klar definiert und werden in einem gemeinsam festgelegten Turnus aktualisiert.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.3. Der organisatorische Rahmen für die Arbeit der MPS ist festgelegt. (z. B. Turnus, Raum, Zuständigkeit für Einladungen, Ergebnisdokumentation)		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.4. Die MPS setzt sich zeitnah mit aktuellen Bedarfen für eine multiprofessionelle Zusammenarbeit auseinander und leitet Handlungsbedarfe ab.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.5. Die Schulleitung steuert und begleitet den Gesamtprozess zum Aufbau multiprofessioneller Kooperation in der Schule.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.6. Die MPS bezieht die erweiterte Schulleitung in ihre Arbeit ein, sobald deren Verantwortungsbereiche berührt werden.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.7. Im Rahmen ihrer Arbeit setzt die MPS digitale Instrumente/Tools ein. (z. B. Schulcoud, Padlet)		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.8. Die Arbeit / die Arbeitsform der MPS wird regelmäßig reflektiert und bei Bedarf angepasst.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.9. Das Leitbild der Schule stellt Einigkeit in der Schulgemeinde über eine gemeinsame Haltung zur multiprofessionellen Zusammenarbeit her und gibt Orientierung für eine auf gegenseitiger Wertschätzung basierenden Kooperations- und Feedbackkultur.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.10. Weitere wichtige Aspekte: Hier Text eingeben.		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Auswahl von Strukturelementen:

- **Grau unterlegt:** besonders zu empfehlende Strukturelemente (Grundlagen für den Prozess)
- **Weitere Strukturelemente:** Auswahl nach dem Prinzip „Weniger ist manchmal Mehr“

Ankreuzmöglichkeiten:

- **Vorhanden, bedarfsgerecht:** zufriedenstellend umgesetzt
 - **Vorhanden, Entwicklungsbedarf:** umgesetzt, aber Weiterentwicklung sinnvoll
 - **In Arbeit:** in Planung oder Erprobung
 - **Interesse:** zukünftig sinnvoll; evt. später aufgreifen
- **Alle anderen Zeilen frei lassen!**

Strukturbereich I: Schulentwicklungskapazitäten für die multiprofessionelle Kooperation



1. Multiprofessionelle Steuergruppe

→ Basis für die (Weiter)Entwicklung der multiprofessionellen Schulentwicklung

2. Datengestützte Schulentwicklung

→ Transparenz über Entwicklungsbedarfe und (außer)schulische Ressourcen

3. Partizipation der Schulgemeinde

→ Einbezug möglichst aller Akteursgruppen in die Schulentwicklung

4. Gestaltungsfelder: Auf- und Ausbau von multiprofessionellen Kooperationsstrukturen

→ Identifizierung von Gestaltungsfeldern, die multiprofessionell (weiter)entwickelt werden

Strukturbereich I: Schulentwicklungskapazitäten

1. Multiprofessionelle Steuergruppe (MPS)



1.1

Eine **MPS** ist eingerichtet (**Mitglieder aus allen Teilbereichen der Schule**, z. B. Lehrkräftekollegium, Ganztage, Schulsozialarbeit, Inklusionsbegleitung). (siehe Basismodul, Nr. 7)



1.3

Der **organisatorische Rahmen für die Arbeit** der MPS ist **festgelegt**. (z. B. Verantwortung für Moderation, Turnus von Sitzungen, Raum, Zuständigkeit für Einladungen, Ergebnisdokumentation)



1.13

Speziell für Startchancen-Schulen:

Zielvereinbarungen, die die Schule (z. B. mit der Schulaufsicht) zur Umsetzung von „**Startchancen**“ abschließt, werden mit Blick auf ihre Bedeutung für den Auf- und Ausbau multiprofessioneller Kooperation an der Schule **ausgewertet**.

2. Möglichkeiten und Methoden einer datengestützten Schulentwicklung



2.1

Eine **Bestandsaufnahme** der Personalressourcen der Schule und die an der Schule vertretenen Professionen liegt vor. (*Übersicht über Lehrkräfte und weiteres pädagogisch tätiges Personal*) (siehe Basismodul, Nr. 4 bis Nr. 6)



2.2

Die MPS trägt vorhandene Informationen zum Sozialraum / zum Einzugsgebiet der Schule zusammen und erstellt daraus eine **Sozialraumbilanz**, z. B. zu Charakteristika des Sozialraums, Ressourcen und Herausforderungen. (*weitere Elemente zur Nutzung unterschiedlicher Formen der Sozialraumerkundung*)



2.10

Speziell für Startchancen-Schulen:

Die MPS holt im Rahmen des Programms „Startchancen“ **Informationen über weitere Formen einer datengestützten Schulentwicklung** ein und klärt, wo und wie sie für den multiprofessionellen Schulentwicklungsprozess nutzbar gemacht werden können.

3. Partizipation der Schulgemeinde



3.2 – 3.4

Die MPS sorgt für die Durchführung und Auswertung von Befragungen der Mitglieder des *Schulteams* (3.3: von Schülerinnen und Schülern, 3.4: von Eltern) zu Wünschen, Interessen und Bedarfen. Dabei werden Themen berücksichtigt, die im Zusammenhang mit multiprofessioneller Kooperation von Bedeutung sind.



3.5 – 3.6

Gremien des *Schulteams* (z. B. Konferenzen, Teamsitzungen) diskutieren die Ergebnisse der durchgeführten Befragungen. (3.6: Gremien der Schülerinnen und Schüler, 3.7: Gremien der Elternmitwirkung)



3.10

Basierend auf Erkenntnissen aus den Partizipationsformaten werden Bedarfe für die multiprofessionelle Schulentwicklung sowie darauf aufbauende nächste Schritte abgeleitet. (z. B. einmal jährlich)

4. Gestaltungsfelder und Multiprofessionelle Gestaltungsteams (MGT)



4.1

Die MPS identifiziert Gestaltungsfelder, in denen die multiprofessionelle Kooperation für eine gute Förderung der Schülerinnen und Schüler wichtig ist. *(z. B. **Zusammenarbeit mit Familien**, **Vorbereitung und Begleitung von Übergängen**, **Berufliche Orientierung**, Gestaltung des Ganztags, Integration von (neu) zugewanderten Schülerinnen und Schülern, Gesundheitsförderung, Medienerziehung, Schulabsentismus, Umgang mit herausforderndem Verhalten)*



4.2

Für jedes Gestaltungsfeld wird ein **Multiprofessionelles Gestaltungsteam (MGT)** gebildet, in dem alle für das Thema relevanten Professionen und Aufgabenfelder vertreten sind.



4.3

Für jedes MGT werden Teamkoordinator/inn/en benannt, die die Arbeit koordinieren. *(entweder eine Ansprechperson und eine Stellvertretung oder ein aus zwei Personen bestehendes Koordinationsteam; im Idealfall eine Lehrkraft und eine weitere pädagogisch tätige Person)*

Strukturbereich I: Schulentwicklungskapazitäten

Schwerpunktsetzung: (Weiter-)Entwicklung ausgewählter Gestaltungsfelder durch Multiprofessionelle Gestaltungsteams (MGT)



4.4

Die MPS wählt in Abstimmung mit den Mitwirkungsorganen der Schule ein Gestaltungsfeld oder mehrere Gestaltungsfelder aus, die im Rahmen des Schulentwicklungsprozesses schwerpunktmäßig und systematisch multiprofessionell ausgebaut und weiterentwickelt werden sollen. *(siehe Schwerpunkte A, B, C)*



A.2

Ergänzende Elemente für die ausgewählten Schwerpunkte:

Die für das Gestaltungsfeld benannten Teamkoordinator/inn/en übernehmen Planung und Organisation der Zusammenarbeit im MGT und sichern die Kommunikation mit der MPS.




A.4

Ergänzende Elemente für die ausgewählten Schwerpunkte:

Das MGT setzt sich mit seinem Auftrag und mit aktuellen Entwicklungen in seinem Gestaltungsfeld auseinander und leitet (weitere) Ziele ab.

Strukturbereich II: Multiprofessionelle Kooperation im Schulalltag



5. Transparenz über schulische Gremien

→ Kommunikations- und Kooperationsabläufe in und zwischen den Gremien

6. Kompetenzen, Zuständigkeiten und Zusammenarbeit im Schulteam

→ Klarheit über Rollen, Aufgaben und Zuständigkeiten

7. Arbeitsstrukturen und -prozesse in Multiprofessionellen Gestaltungsteams (MGT)

→ Institutionalisierung der Zusammenarbeit in den Gestaltungsfeldern

8. Kommunikation und kooperative Arbeitsprozesse im Schulteam

→ (Digitale) Strukturen und Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit

9. Professionalisierung und Teamentwicklung

→ Aktivitäten zur Stärkung der Schulgemeinde (inkl. Professionalisierung / Fortbildung)

Strukturbereich II: Multiprofessionelle Kooperation im Schulalltag

5. Multiprofessionelle Kooperation und die Mitwirkungsorgane der Schule



5.1

Die Mitwirkungsorgane der Schule, ihre Ziele und Aufgaben (z. B. *Schulkonferenz, Lehrkräfte-Konferenz, Elternvertretung*) sind für das Schulteam transparent gemacht.



5.2

Das höchste Mitwirkungsorgan (z. B. *Schulvorstand, Schulkonferenz, Gesamtkonferenz*) ist multiprofessionell zusammengesetzt. Wenn die rechtlichen Rahmenbedingungen keine multiprofessionelle Zusammensetzung ermöglichen, werden geeignete Formen der Integration unterschiedlicher Professionen gefunden. (z. B. *über beratende Mitgliedschaften*)



5.7

Speziell für Startchancen-Schulen:

Die MPS sorgt für einen Austausch mit dem höchsten Mitwirkungsorgan der Schule zu den Fortschritten beim Auf- und Ausbau der multiprofessionellen Kooperation im Zusammenhang mit dem Programm „Startchancen“.

6. Kompetenzen, Zuständigkeiten und die Zusammenarbeit im Schulteam



6.1

Eine Übersicht informiert über alle im Schulteam vertretenen Professionen sowie über deren Kompetenzen und aktuelle Aufgabengebiete. Die Übersicht ist für alle zugänglich und wird kontinuierlich aktualisiert. *(siehe Basismodul, Nr. 4 bis 6)*



6.3

Die Aufgaben der verschiedenen Professionen und die Rollen aller Mitglieder im Schulteam sind hinsichtlich der Kompetenzen und Zuständigkeiten geklärt und transparent gemacht. *(z. B. als Anlage zu der Übersicht nach 6.1.)*



6.10

Speziell für Startchancen-Schulen:

Das zusätzliche Personal zur Stärkung multiprofessioneller Teams aus dem Programm „Startchancen“ wird in die multiprofessionellen Teamstrukturen integriert und ggf. im Leitbild berücksichtigt. *(„Säule 3“, siehe Basismodul, Nr. 6)*

7. Arbeitsstrukturen und -prozesse in Multiprofessionellen Gestaltungsteams (MGT)



7.1

Eine **Übersicht** informiert über alle von der MPS identifizierten **Gestaltungsfelder**, in denen die multiprofessionelle Kooperation für eine gute Förderung der Schülerinnen und Schüler wichtig ist (*siehe 4.1*) sowie über die Zusammensetzung der MGT und die Teamkoordinator/inn/en. Die Übersicht ist für alle zugänglich und wird kontinuierlich aktualisiert.



7.2

Wenn **Personal** von **außerschulischen Anstellungsträgern** oder von **Kooperationspartnern** im Sozialraum an einem Gestaltungsfeld beteiligt ist, stimmt die Schulleitung die Mitwirkung dieses Personals in dem MGT mit den zuständigen Leitungskräften ab.



7.4

Den MGT stehen **Zeiten und Räume für regelmäßige Teambesprechungen** zur Verfügung, in denen die Ziele, die Inhalte, die Arbeit und die Weiterentwicklung des jeweiligen Gestaltungsfeldes geplant und reflektiert werden.

Strukturbereich II: Multiprofessionelle Kooperation im Schulalltag

8. Kommunikation und kooperative Arbeitsprozesse im Schulteam



8.1

Allen Mitgliedern des Schulteams stehen (Zeit-)Räume für persönlichen Austausch im Sinne *anlassfreier* Kommunikation zur Verfügung. (z. B. Öffnung des „Lehrerzimmers“ für das gesamte Schulteam)



8.2

Allen Mitgliedern des Schulteams stehen bei Bedarf (Zeit-)Räume für *anlassbezogene* Kommunikation (z. B. bei akuten Problemen) zur Verfügung, um Absprachen und Vereinbarungen treffen zu können.



8.4

Die Mitglieder des Schulteams nutzen für die Kommunikation und Zusammenarbeit *digitale Geräte und Medien*, die von der Schule bereitgestellt werden.

Strukturbereich II: Multiprofessionelle Kooperation im Schulalltag

9. Professionalisierung und Teamentwicklung



9.1

Das **Konzept** der Schule für **Fortbildung** und **Teamentwicklung** bezieht die Bedarfe und Möglichkeiten zu Themen der multiprofessionellen Kooperation ein.



9.3

Regelmäßige gemeinschaftliche Angebote und Aktivitäten stärken den Zusammenhalt und die **Teamentwicklung** in der Schule.



9.4

Mitgliedern der MGTs stehen Ressourcen zur Verfügung, um sich an **(Team-)Fortbildungen** zu ihren Arbeits- und Themenbereichen zu beteiligen und zu Expertinnen und Experten in ihrem Gestaltungsfeld weiterentwickeln zu können.

Strukturbereich III: Vernetzung im Sozialraum und in der Kommune



10. Ressourcen im Sozialraum und in der Kommune

→ Außerschulische Ressourcen nutzen und Transparenz über Kooperationen herstellen

11. Öffnung von Schule, Vernetzung und Zusammenarbeit

→ Zusammenarbeit mit Akteuren aus Sozialraum und Kommune aufbauen, reflektieren, weiterentwickeln und nachhaltig verankern

10. Ressourcen im Sozialraum und in der Kommune



10.1

Eine Übersicht, die anhand des [Organigramms](#) der Kommunalverwaltung erstellt wurde, sorgt für Transparenz über relevante kommunale Unterstützungsstrukturen und Ansprechpersonen für die Schule. Im kreisangehörigen Raum werden dabei Kreisverwaltung und Gemeindeverwaltung berücksichtigt. (z. B. zu (Weiter-)Entwicklung von Schulsozialarbeit, Qualitätsentwicklung im Ganzttag, kommunalen Präventionsketten, Digitalisierung, Bildungs- und Teilhabepaket)



10.2

Ein [Kooperationsverzeichnis](#) (z. B. in Form einer Übersicht) informiert über Kooperationspartner (inkl. ihrer Aufgaben und Ansprechpersonen) im Sozialraum und im weiteren Umfeld der Schule – in der Stadt, der Gemeinde oder im Kreis. (z. B. Jugendzentren, Sportvereine, Partner für kulturelle Angebote, Quartiersbüro, Beratungsstellen, Familienbildungsstätten, Therapieangebote)



10.6

Bei der fachlichen Auseinandersetzung mit aktuellen Themen der multiprofessionellen Arbeit in der Schule wird systematisch geprüft, welche [Ressourcen von außerschulischen Kooperationspartnern](#) den Schulentwicklungsprozess unterstützen und wie diese in die [multiprofessionelle Arbeit](#) und in [einzelne Gestaltungsfelder eingebunden](#) werden können. (siehe 4.)

Strukturbereich III: Vernetzung im Sozialraum und in der Kommune

11. Öffnung von Schule, Vernetzung und Zusammenarbeit



11.1

Die **Kooperation** mit außerschulischen Partnern wird regelmäßig **reflektiert** und entsprechend der aktuellen Ziele und Bedarfe angepasst und **weiterentwickelt**.



11.2

Die **MGTs** unterstützen die Mitglieder des Schulteam bei der Wahrnehmung einer **Lotsenfunktion** zu Kooperationspartnern, mit denen sie im Rahmen ihres Aufgabenfeldes zusammenarbeiten. (z. B. *Weitergabe von Informationen zu Angeboten im Sozialraum, Weiterleitung an eine Beratungsstelle*)



11.7

Kommunale Dienststellen (z. B. *Schulträger, Jugendamt*) und/oder Ansprechpersonen aus der Kommunalpolitik **werden** regelmäßig (z. B. *einmal jährlich*) zu einer eigenen Veranstaltung der Schule **eingeladen**, um die Arbeit der Schule im und für den Sozialraum vorzustellen und Herausforderungen und Bedarfe im Einzugsgebiet zu diskutieren.

Zum Schluss: To-Do-Liste

Handlungsschritte	Stand: Hier Datum eingeben
1. Identifizierter Handlungsbedarf (mehrere Handlungsbedarfe möglich, dann priorisieren)	
Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.	
2. Möglichkeiten der Umsetzung mit den vorhandenen Ressourcen	
Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.	
3. Benötigter Unterstützungsbedarf	
Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.	
4. Konkrete Handlungsschritte	
Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.	

Aufgabe	Strukturbereich	Stand
Hier Text eingeben.	Hier Text eingeben.	<input type="checkbox"/>
Hier Text eingeben.	Hier Text eingeben.	<input type="checkbox"/>
Hier Text eingeben.	Hier Text eingeben.	<input type="checkbox"/>

- **Steuerungsfunktion und Planung nächster Schritte**
 - Identifikation von Handlungs- und Entwicklungsbedarfen
 - Auseinandersetzung mit vorhandenen Ressourcen
 - Ableitung von Handlungsschritten
- **Konkrete Aufgaben in To-Do-Liste eintragen**
 - Transparenz über Arbeits- und Entwicklungsstand

Das Gestaltungsmodul „Zusammenarbeit mit Familien“

Familienorientierung an Schulen: Potenziale für bessere Bildungschancen

Zusammenarbeit zwischen Schule und Familie

- beinhaltet ein großes, bislang zu wenig wahrgenommenes Potenzial, um den Bildungserfolg von Schülerinnen und Schülern zu verbessern ...
- ... und ist eine herausfordernde Aufgabe für die schulische Praxis

Zusammenhänge zwischen Herkunft und Bildungserfolg

- sind seit Langem theoretisch begründet und immer wieder empirisch belegt
- „Schule kann schwerlich optimalen Bildungserfolg erzielen [...], wenn sie nicht das Potenzial der Familien nutzt, indem sie intensiv mit ihnen kooperiert“⁽¹⁾

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

- kann dabei unterstützen, wechselseitig Vertrauen und Wertschätzung zwischen Schulen und Familien aufzubauen, das Schulklima zu verbessern und so die Lernmotivation und mittelfristig die Leistungsentwicklung von Kindern und Jugendlichen zu fördern⁽²⁾ ...
- ... weil „von einer regelmäßigen und konstruktiven Zusammenarbeit von Schule und Familie alle profitieren: Schüler sind lernbereiter und erzielen bessere Leistungen, Eltern identifizieren sich mehr mit den Anliegen der jeweiligen Schule und die Lehrkräfte werden in der Folge in ihrem ‚Kerngeschäft‘, dem Unterrichten, unterstützt.“⁽³⁾
- **Schulen brauchen eine gelingende Zusammenarbeit mit Eltern, um selbst erfolgreich sein zu können.**

Grundlage für das Gestaltungsmodul: Familienzentren in der Primarstufe

Integration der Begleitung und Unterstützung von Familien in Schule

- Bildungschancen der Kinder lassen sich vor allem dann stärken, wenn die Bedarfe der Kinder und Familien ermittelt und geeignete Maßnahmen entsprechend gestaltet und umgesetzt werden
- Integration der Unterstützung in die Schule ermöglicht es, Familien niedrigschwellig zu erreichen – nämlich über die Schule als Regelinstitution, in die Kinder und Jugendliche eingebunden sind⁽¹⁾

Das Konzept „Familienzentrum“

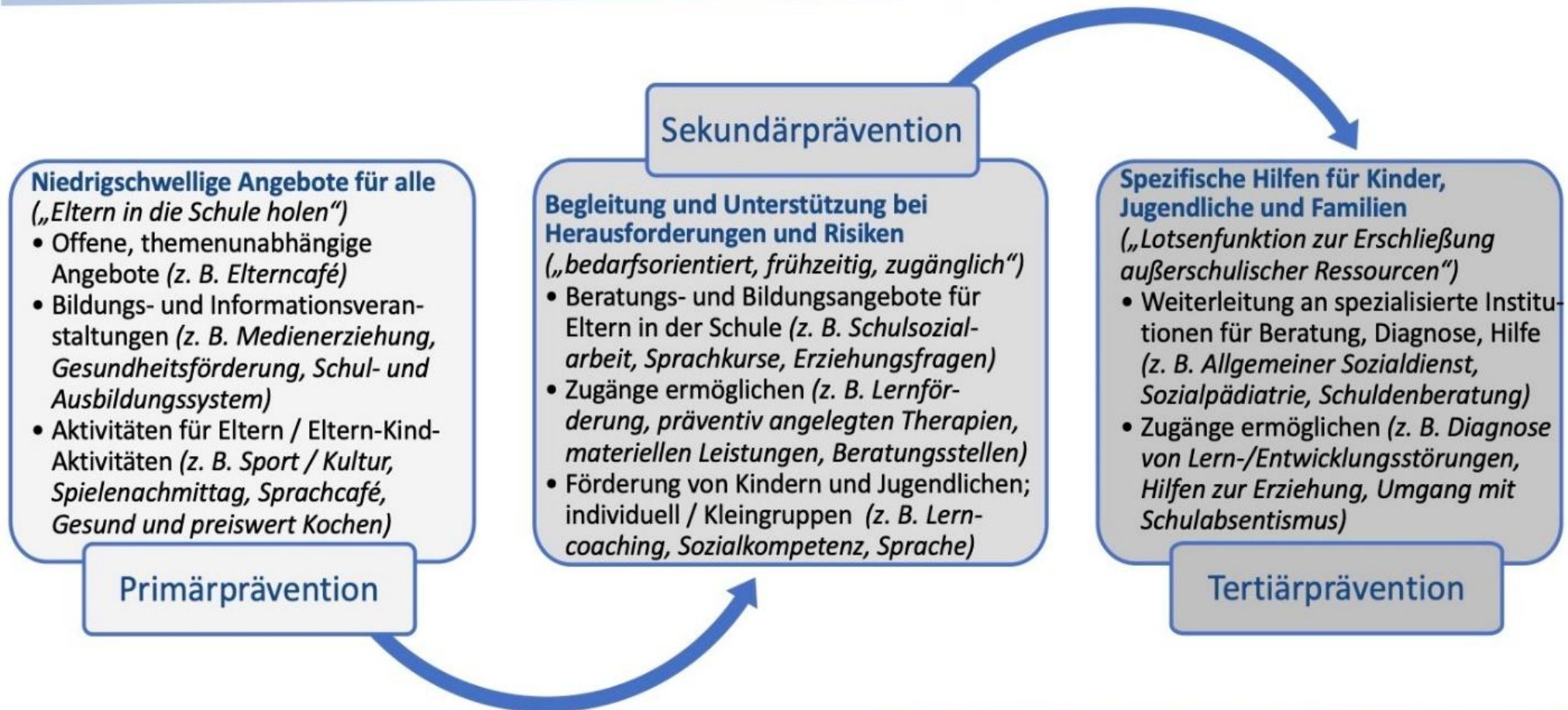
- Nutzung von Erfahrungen aus dem Elementarbereich; Fortsetzung der Präventionskette⁽²⁾
- Beispiel: Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren und Zertifizierung in Nordrhein-Westfalen seit 2006⁽³⁾
- Sozialraumorientiertes Angebotsspektrum (Bildung, Beratung, Unterstützung) – bedarfsorientierte und niedrigschwellige Begleitung für Kinder und Familien
- Sozialraumbudget und Kita-Sozialarbeit in Rheinland-Pfalz als Anknüpfungspunkt?
- Konzept „Familienzentrum“ wird in einer wachsenden Zahl von Bundesländern für Grundschulen adaptiert und erprobt⁽⁴⁾; bspw. „Familiengrundschulzentren als multiprofessionelle Orte in der Schule“ (FamOS) in Rheinland-Pfalz

➤ Gestaltungsmodul basiert auf dem Konzept „Familienzentrum“

- Nutzbar für Weiterentwicklung UND für Schulen ohne spezielles Förderprogramm (inkl. Sekundarstufe)

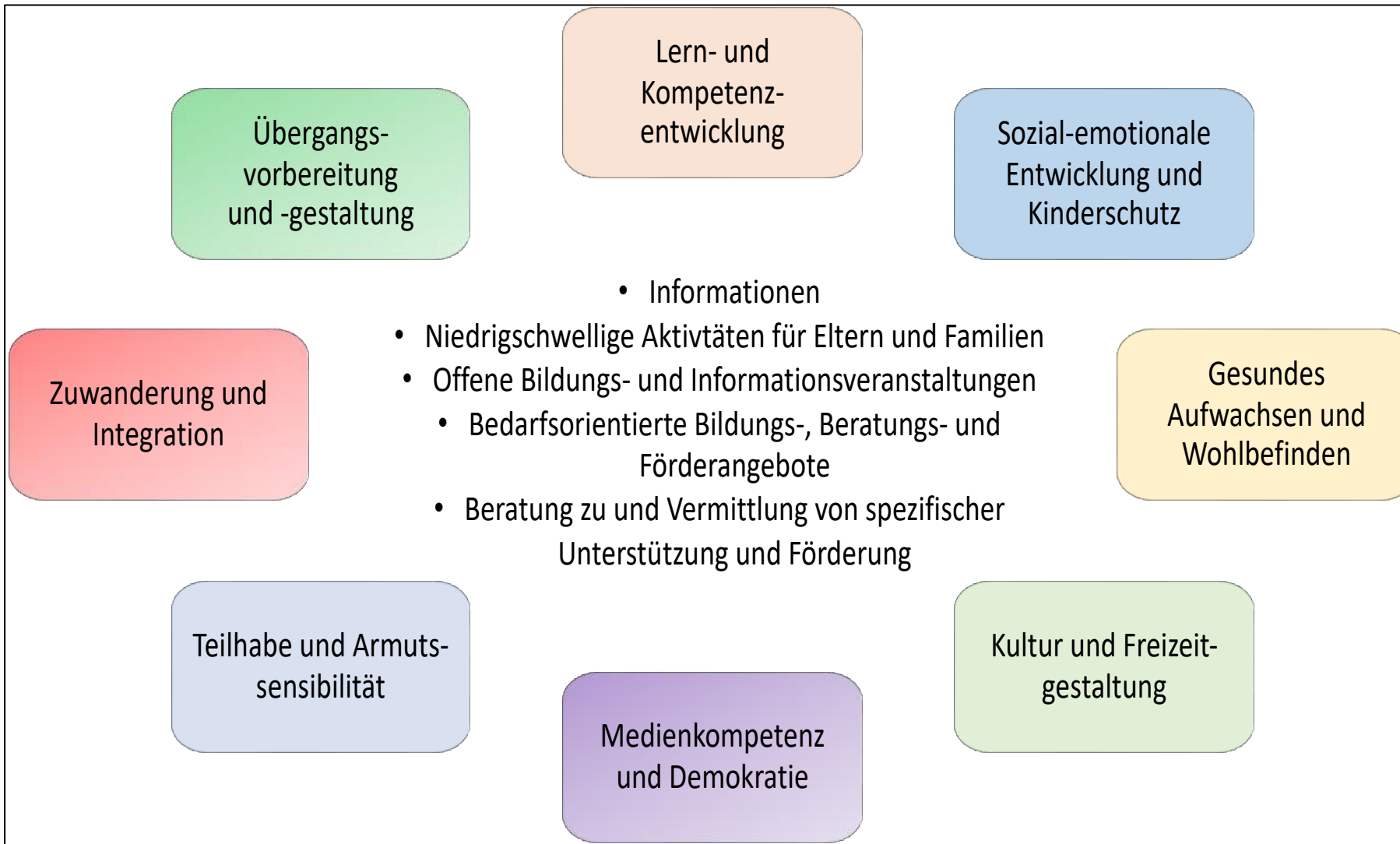
Familienorientierung auf der Basis von Präventionsketten

Informationen für Familien: Transparenz über Angebote und Konzepte der Schule / im Sozialraum / in der Kommune



Kommunikation zwischen Eltern und Schule als Grundlage für die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Familienorientierte Angebote zu acht Fokusthemen



- **In der Praxis** vorgefundene **Fokusthemen** in der Zusammenarbeit mit Familien
- **Auswahl und Prioritätensetzung** in der einzelnen Schule
- **Angebote auf den verschiedenen Stufen der Präventionskette** zu den einzelnen Fokusthemen

Aufbau des Gestaltungsmoduls

Gestaltungsbereiche

- I. Die Zusammenarbeit mit Familien als Gestaltungsfeld der Schulentwicklung
- II. Multiprofessionelle Kooperation in der Schule, im Sozialraum und in der Kommune
- III. Bedarfsorientierte Angebote für Familien

Das Strukturmodul als Basis

- Aufbau, Design und Ankreuzmöglichkeiten wie im Strukturmodul
- In **Gestaltungsbereich I** wird auf **Schulentwicklungskapazitäten**, Methoden zur Bedarfsermittlung und innerschulische Kooperationsstrukturen zurückgegriffen, in **Gestaltungsbereich II** auf die **Vernetzung in Sozialraum und Kommune**
 - Einbindung der (Weiter-)Entwicklung der Familienorientierung in den Schulentwicklungsprozess
 - Nutzung, Konkretisierung und bedarfsorientierte Erweiterung der im Schulentwicklungsprozess erarbeiteten Strukturen für die (Weiter-)Entwicklung der Zusammenarbeit mit Familien
- An Schulen, die nicht mit dem Strukturmodul arbeiten, ist es Aufgabe des **Multiprofessionellen Gestaltungsteams Familienorientierung (MGT-FO)**, die für seine Arbeit notwendigen Strukturen in Abstimmung mit der Schulleitung aufzubauen und die Bedarfsermittlung zu initiieren bzw. durchzuführen.

Gestaltungsbereich I: Die Zusammenarbeit mit Familien als Gestaltungsfeld der Schulentwicklung



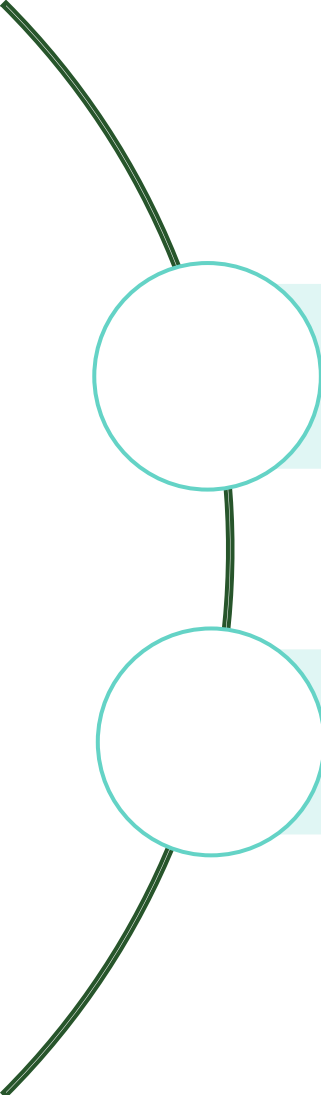
1. Die Arbeit im Multiprofessionellen Gestaltungsteam (MGT)

→ Schulentwicklungskapazitäten für die (Weiter-) Entwicklung einer kooperationsbasierten und sozialraumorientierten Zusammenarbeit mit Familien nutzen und aufbauen

2. Bedarfsermittlung und Arbeitsplanung im Gestaltungsfeld

→ Methoden datengestützter Schulentwicklung und Erkenntnisse aus Formaten der Partizipation der Schulgemeinde für Bedarfsermittlung nutzen

Gestaltungsbereich II: Multiprofessionelle Kooperation in der Schule, im Sozialraum und in der Kommune



3. Strukturen für die kooperationsbasierte Zusammenarbeit mit Familien

→ Multiprofessionelle Kooperation für die Zusammenarbeit mit Familien im Schulalltag verankern

4. Vernetzung im Sozialraum und in der Kommune

→ Konkretisierung der Kooperation mit Akteuren aus Sozialraum und Kommune mit Blick auf die Zusammenarbeit mit Familien

Gestaltungsbereich III: Bedarfsorientierte Angebote für Familien



5. Information und Transparenz

→ Bereitstellung von Informationen für Familien und Schaffung von Transparenz über Angebote und Konzepte in der Schule, im Sozialraum und in der Kommune

6. Kommunikation in der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

→ Professionelle und ressourcenorientierte Kommunikationsstrukturen zwischen Schule und Familien, bspw. Willkommens- und Entwicklungsgespräche

7. Willkommenskultur und niedrigschwellige Angebote in der Schule (Primärprävention)

→ Niedrigschwellige Aktivitäten und Veranstaltungen für Eltern, Kinder und Jugendliche

8. Begleitung und Unterstützung bei Herausforderungen und Risiken (Sekundärprävention)

→ Bedarfsorientierte, in die Schule integrierte Bildungs-, Beratungs- und Förderangebote

9. Vermittlung spezifischer Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien (Tertiärprävention)

→ Beratung zu und Vermittlung von spezifischer Unterstützung und Förderung (Lotsenfunktion)

5. Information und Transparenz



5.1

Vor dem Eingang zur Schule oder zum Schulhof hält ein öffentlich sichtbarer Info-Point vielfältige Informationen für Familien bereit, ggf. verbunden mit QR-Codes für weiterführende Informationen.



5.3

Die Eltern neuer Schülerinnen und Schüler erhalten einen Willkommensbrief und ein Informationspaket (z. B. als Flyer, digital, über die Schul-App), das ihnen den Zugang zu allen für die relevanten Informationen der Schule ermöglicht. Dabei werden Sprachbarrieren so weit wie möglich vermieden (z. B. durch die Einbindung von Übersetzungsfunktionen).



5.6

Die Mitglieder des Schulteam pflegen durch eine offene und gesprächsbereite Haltung einen guten Kontakt zu den Familien und nutzen niedrigschwellige Gesprächsgelegenheiten. (z. B. Tür- und Angelgespräche in Bring- und Abholsituationen, Teilnahme an Schulveranstaltungen, Besuche bei offenen Formaten)



6.2

Die Eltern neuer Schülerinnen und Schüler (*in den Eingangsklassen und bei einem späteren Einstieg in die Schule*) werden in einem **Willkommensgespräch** mit Informationen zur Arbeit der Schule versorgt und mit Angeboten, Strukturen und Regeln der Zusammenarbeit mit Familien vertraut gemacht.



6.3

Es gibt **regelmäßige Lern- und Entwicklungsgespräche** (z. B. im Rahmen des *Elternsprechtags oder an individuellen Terminen*), an denen bei Bedarf neben den Eltern und der Lehrkraft weitere Mitglieder des Schulteam mit unterschiedlichen Professionen teilnehmen.



6.14

Die Schule verfügt für die **Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Familien und den Umgang miteinander** über **Regeln**, die partizipativ erarbeitet und von den Mitwirkungsgruppen der Schule beschlossen wurden.

7. Willkommenskultur und niedrigschwellige Angebote in der Schule (Primärprävention)



7.1

Die Schule bietet **offene, niedrigschwellige und themenunabhängige Formate** an, bei denen Eltern sich in oder nahe an der Schule treffen können. (z. B. *offenes Elterncafé, Elternstammtisch; ggf. klassen-, jahrgangs- und/oder stufenbezogen*)



7.11

Die Schule bietet **offene, niedrigschwellige Aktivitäten [zu verschiedenen Fokusthemen]** für Familien an und vermittelt auf niedrigschwelligen Wegen pädagogisch anregende Impulse (*ggf. in Kooperation mit außerschulischen Kooperationspartnern*). Dazu gehören Angebote für Eltern, ggf. auch speziell für Mütter oder für Väter, und Angebote für die ganze Familie (*Eltern-Kind-Aktivitäten*).



7.12

Die Schule lädt Eltern zu **niedrigschwellig gestalteten Bildungs- und Informationsveranstaltungen** zu unterschiedlichen Themen **[zu verschiedenen Fokusthemen]** ein (*ggf. in Kooperation mit außerschulischen Kooperationspartnern*).

8. Begleitung und Unterstützung bei Herausforderungen und Risiken (Sekundärprävention)



8.1

Fachkräfte für **Schulsozialarbeit** (oder ggf. andere Mitglieder des Schulteam) bieten Familien bei Bedarf eine **individuelle Beratung** an.



8.5

Die Schule hält **bedarfsorientierte Beratungs- und Bildungsangebote für Eltern** [zu **verschiedenen Fokusthemen**] bereit. (durch Fachkräfte der Schule oder durch außerschulische Kooperationspartner in den Räumen der Schule oder in der unmittelbaren Umgebung)



8.6

Die Schule hält **bedarfsorientierte Förderangebote** [zu **verschiedenen Fokusthemen**] für **einzelne Schülerinnen und Schüler und/oder für Kleingruppen** bereit und/oder ermöglicht die Durchführung von Angeboten in den Räumen der Schule und/oder die Teilnahme an Angeboten in der unmittelbaren Umgebung.

9. Vermittlung spezifischer Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien (Tertiärprävention)



9.1

Das Kooperationsverzeichnis der Schule enthält **Anschriften und Kontaktdaten sowie Informationen über Leistungen von Behörden, spezialisierten Beratungsstellen und medizinischen Einrichtungen**, bei denen Familien in besonderen Lebenssituationen **[zu verschiedenen Fokusthemen]** Beratung und Unterstützung erhalten können – in der Kommune, im Kreis und in der Region. *(siehe Strukturmodul, 10.2)*



9.3

Die Schule nimmt für Kinder, Jugendliche und Familien in besonderen Lebenssituationen eine **Lotsenfunktion** wahr, indem sie die Eltern über die Auswahl von Angeboten berät und bei Bedarf Beratungs- und Unterstützungsangebote vermittelt.



9.9

Es gibt **Vereinbarungen mit dem Jugendamt / dem Allgemeinen Sozialdienst**, um die Schulsozialarbeit und/oder ggf. andere **Mitglieder des Schulteam in die Hilfeplanung einzubeziehen**, wenn Familien Hilfen zur Erziehung erhalten (sollen) oder Kinder und Jugendliche auf andere Weise durch die Kinder- und Jugendhilfe unterstützt werden (sollen).

Perspektiven für Entwicklungsarbeit

Kooperative Nutzung des Werkzeugkastens

Fokus „Zusammenarbeit mit Familien“

	<p>Schule</p> <p>Grundsatzbeschluss (Schulleitung / Mitwirkungs-gremien)</p> <p>Kontinuierliche Entwicklungsarbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Transparenz als Grundlage Basismodul • Interne Arbeit in Gruppen MPS und MGT-FO mind. monatlicher Tagungsrhythmus
	<p>Schulaufsicht</p> <p>ggf. Schulentwicklungsbegleitung</p> <p>Begleitung der Schulen im Regio-Netzwerk und ggf. individuell</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schulentwicklungskapazitäten Strukturbereich I Gestaltungsbereich I Nr. 1 • Innerschulische Kooperation Strukturbereich II Gestaltungsbereich I Nr. 2; evt. III Nr. 5/6
	<p>Kommune</p> <p>Kommunales Netzwerk ggf. auf Kreisebene</p> <p>Austausch und koordinierte Kooperations- und Angebotsplanung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung Strukturbereich III; evt. Unterstützung / Koordinierung Sozialraumanalyse (I, Nr. 2) Gestaltungsbereich II • Angebotsplanung Gestaltungsbereich III; insb. Nr. 7/8/9

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Leibniz-Institut für Bildungsforschung
und Bildungsinformation

RUHR
UNIVERSITÄT
BOCHUM

RUB

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner



Für den Werkzeugkasten:



Susanne Enssen
Universität Duisburg-Essen, Institut Arbeit und
Qualifikation (IAQ), Forschungsabteilung Bildung,
Entwicklung, Soziale Teilhabe (BEST)
susanne.enssen@uni-due.de
Schwerpunkt: Übergänge / Berufliche Orientierung



Philipp Hackstein
Universität Duisburg-Essen, Institut Arbeit und
Qualifikation (IAQ), Forschungsabteilung Bildung,
Entwicklung, Soziale Teilhabe (BEST)
philipp.hackstein@uni-due.de
Schwerpunkt: Zusammenarbeit mit Familien



Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey
Universität Duisburg-Essen, Institut Arbeit und
Qualifikation (IAQ), Forschungsabteilung Bildung,
Entwicklung, Soziale Teilhabe (BEST)
sybille.stoebe-blossey@uni-due.de

Für das IKOM Multiprofessionelle Schulentwicklung im Sozialraum



Dr. Susanne Farwick
Universität Duisburg-Essen
Koordination des
Kompetenzzentrums
susanne.farwick@uni-due.de

Mehr Infos unter:



<https://www.uni-due.de/izfb/scp/scp-startseite.php>

Literatur /1

ALSO-Konsortium (Autor*innengruppe) (2024): Bildungschancen für Schüler*innen durch außerunterrichtliches Lernen und Sozialraumorientierung (ALSO). In: A. Marx, K. Maaz (Hg.): SchuMaS – Schule macht stark. Sozialraumorientierte Schul- und Unterrichtsentwicklung an Schulen in schwierigen Lagen. Münster: Waxmann, S. 271–281.

BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) (Hg.) (2021): Neunter Familienbericht: Eltern sein in Deutschland – Ansprüche, Anforderungen und Angebote bei wachsender Vielfalt. Berlin.

Enssen, S., Ratermann-Busse, M. (2025): Wissenschaft und Praxis im Dialog. Ein organisationssoziologischer Ansatz zur ko-konstruktiven Konzeptentwicklung für die kooperative Übergangsbegleitung. In: I. van Ackeren-Mindl, K. Göbel, M. Ropohl (Hg.): Bildungsforschung und Bildungspraxis in der Metropole Ruhr. Schule und Lehrkräftebildung gemeinsam im regionalen Kontext entwickeln. Münster: Waxmann, S. 90-100

Fischer, S., Hackstein, P., Stöbe-Blossey, S. (2023): Kommunaler Potenzialgewinn in der Bildungspolitik: Gelingensbedingungen für die Realisierung. In: C. Brüggemann, B. Hermstein, R. Nicolai (Hg.): Bildungskommunen. Bedeutung und Wandel kommunaler Politik und Verwaltung im Bildungswesen. Weinheim [u.a.]: Beltz Juventa, S. 91–107.

Gräsel, C., Fußangel, K., Pröbstel, C. (2006): Lehrkräfte zur Kooperation anregen – eine Aufgabe für Sisyphos? Zeitschrift für Pädagogik 52 (2), S. 205–219.

Hackstein, P., Micheel, B., Stöbe-Blossey, S. (2022a): Familienzentren im Primarbereich: Herausforderungen und Perspektiven für die kommunale Steuerung. Impaktmagazin „Familiengrundschulzentren – Bitte Nachmachen!“, S. 10–25.

Hackstein, P., Micheel, B., Stöbe-Blossey, S. (2022b): Familienorientierung von Bildungsinstitutionen. Potenziale von Familienzentren im Primarbereich. Duisburg: Inst. Arbeit und Qualifikation. IAQ-Report 2022-09.

Hackstein, P., Micheel, B., Stöbe-Blossey, S. (2024): Familienzentren im Primarbereich: Vom Nebeneinander zum Miteinander in der Schulentwicklung. Impaktmagazin „Familiengrundschulzentren – Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team“, S. 6–21.

Hochfeld, L., Rothland, M. (2022): Multiprofessionelle Kooperation an Ganztags(grund)schulen. Zeitschrift für Grundschulforschung 15, S. 453–485.

Killus, D., Paseka, A. (2021): Kooperation zwischen Eltern und Schule: Eine Orientierung im Themenfeld. DDS – Die Deutsche Schule: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Bildungspolitik und pädagogische Praxis, 113 (3), S. 263–276.

Mose, C., Ratermann-Busse, M. (2024): Übergang in eine komplexe Arbeitswelt – Schulsozialarbeit als Schlüssel für berufliche und soziale Teilhabe? In: bwp@Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online 46, S. 1-27.

Literatur /2

Proskawetz, F. S., Kottmann, M., van Ackeren-Mindl, I., Klein, E. D. (2023): Bedeutung und Stärkung einer ressourcenorientierten Schulkultur von Schulen an sozialräumlich benachteiligten Standorten. In: M. Forell, G. Bellenberg, L. Gerhards, L. Schleenbecker (Hg.) Schule als Sozialraum im Sozialraum: Theoretische und empirische Erkundung sozialräumlicher Dimensionen von Schule. Münster: Waxmann, S. 109-122.

Sacher, W. (2022): Kooperation zwischen Schule und Eltern – nötig, machbar, erfolgreich! Grundlagen, Forschungsstand und praktische Gestaltung. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

Schuchardt, J., Forell, M., Bellenberg, G., Enssen, S., Hackstein, P., Micheel, B., Ratermann-Busse, M. (2025): Das Design der ALSO-Werkstatt. Sozialraumorientierte Schulentwicklung ko-konstruktiv und multiperspektivisch gestalten. In: I. van Ackeren-Mindl, K. Göbel, M. Ropohl (Hg.): Bildungsforschung und Bildungspraxis in der Metropole Ruhr. Schule und Lehrkräftebildung gemeinsam im regionalen Kontext entwickeln. Münster: Waxmann, S. 64-67.

Speck, K., Olk, T., Stimpel, T. (2011): Auf dem Weg zu multiprofessionellen Organisationen? Die Kooperation von Sozialpädagogen und Lehrkräften im schulischen Ganztag. Empirische Befunde aus der Ganztagsforschung und dem Forschungsprojekt „Professionelle Kooperation von unterschiedlichen Berufskulturen an Ganztagschulen“ (ProKoop). In: W. Helsper und R. Tippelt (Hg.): Pädagogische Professionalität. Weinheim: Beltz (Zeitschrift für Pädagogik), S. 184–201.

Stengel, V., Weißler-Poßberg, D., Czichon, J.-F. (Mitarb. Berg, A., Stein, A.) (2023): Aufwachsen krisensicher gestalten. Grundlagen einer entwicklungsbegleitenden Präventionsstrategie für Kinder im Grundschulalter. Erstellt im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Berlin: Prognos AG.

Stöbe-Blossey, S., Hagemann, L., Klaudy, E. K., Micheel, B., Nieding, I. (2020): Familienzentren in Nordrhein-Westfalen: Eine empirische Analyse. Wiesbaden: Springer VS.

Stöbe-Blossey, S. (Mitarb. Cook, J.) (2024): Die Grundschule in der Präventionskette: Strukturen multiprofessioneller Kooperation. Duisburg: Inst. Arbeit und Qualifikation. IAQ-Report 2024-11.

Stöbe-Blossey, S. (2025): Familienzentren in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen als Elemente kommunaler Präventionspolitik. Online First. In: A. Brettschneider, S. Grohs & N. Jehles (Hg.), Handbuch kommunale Sozialpolitik. Springer VS.

SWK (Ständige Wissenschaftliche Kommission) (2022): Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule. Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz (SWK) in Deutsch und Mathematik. Bonn.

Vodafone Stiftung (2013): Qualitätsmerkmale schulischer Elternarbeit: Ein Kompass für die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus. https://www.vodafone-stiftung.de/wp-content/uploads/2019/06/vfst_qm_elternarbeit_web.pdf